

Wissenschaftsgeschichte

Die „Stellung der Akademie zu Württemberg“. Sieben weitere Briefe von CARL FRIEDRICH VON KIELMEYER (1765–1844) an CHRISTIAN GOTTFRIED NEES VON ESEN- BECK (1776–1858), XI. Präsident der Leopoldina

Von KAI TORSTEN KANZ, Lübeck

Zusammenfassung

Aufgrund neu aufgefundener Quellen wird in Ergänzung zu einem früheren Aufsatz (KANZ 1999) die Beziehung zwischen dem Stuttgarter Naturforscher CARL FRIEDRICH VON KIELMEYER und dem XI. Präsidenten der Leopoldina, CHRISTIAN GOTTFRIED NEES VON ESENBECK, diskutiert. Sieben Briefe, die KIELMEYER in den Jahren 1821–1842 an NEES VON ESENBECK richtete, werden erstmals in einer kommentierten Edition zugänglich gemacht und die Gesamtkorrespondenz wird besprochen.

Summary

In addition to a previous paper (KANZ 1999), the personal relations between the naturalist CARL FRIEDRICH VON KIELMEYER in Stuttgart and CHRISTIAN GOTTFRIED NEES VON ESENBECK, XIth president of the Leopoldina, are discussed on the basis of recently found new sources. Seven letters from KIELMEYER, addressed to NEES VON ESENBECK during the years 1821–1842, are edited here for the first time with commentary. The whole correspondence is discussed.

Keywords: KIELMEYER, CARL FRIEDRICH; NEES VON ESENBECK, CHRISTIAN GOTTFRIED; correspondence, scientific; botany, history of, 19th c.; German Academy of Natural Scientists Leopoldina.

Einleitung

In diesen Jahreshften wurde vor kurzem über die persönlichen Beziehungen zwischen dem Stuttgarter Naturforscher CARL FRIEDRICH VON KIELMEYER (1765–1844) und dem Botaniker CHRISTIAN GOTTFRIED NEES VON ESENBECK (1776–1858) berichtet (KANZ 1999), der als Professor in Bonn bzw. (ab 1830) in Breslau wirkte und sich als XI. Präsident der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher (heute die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle/Saale) einen Namen machte (KANZ et al. 2002). Basis der Darstellung waren mehrere zwischen KIELMEYER und NEES VON ESENBECK in den Jahren 1819 und 1842 gewechselte Briefe sowie ergänzende gedruckte und handschriftliche Quellen.

Im Archiv der Leopoldina in Halle/Saale, dessen Bestände noch weitgehend unerschlossen sind, konnte nun überraschend eine Akte „Stellung der Akademie zu Württemberg 1820–1866“ aufgefunden werden, die weitere

KIELMEYER-Briefe enthält. Es handelt sich dabei um eine Folge von sieben Briefen an NEES VON ESENBECK aus den Jahren 1821–1842, wodurch sich die Gesamtzahl der im Original überlieferten Schreiben zwischen KIELMEYER und der Leopoldina auf 13 erhöht (10 von KIELMEYER, davon 1 an den Sekretär BISCHOF, 9 an den Präsidenten NEES VON ESENBECK; 3 Antworten von NEES VON ESENBECK). Ferner lassen sich durch Hinweise in den Briefen bzw. Antwortvermerke mindestens 11 weitere Antworten NEES VON ESENBECKS belegen, die bislang noch nicht aufgefunden werden konnten. Insgesamt ergibt sich nun der folgende chronologische Reihung der Gesamtkorrespondenz (25 Briefe), wobei die im Original überlieferten Briefe fett gedruckt sind:

1. **NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Bonn 28.11.1818. 1 S. [KANZ 1999: 243, Abb. 1 (Faksimile); Mitgliedsdiplom, übersandt durch K. G. BISCHOF]**
2. **KIELMEYER an KARL GUSTAV BISCHOF, Stuttgart 5.10.1819. 1 S. + Adr. [KANZ 1999: 247–248]**
3. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Bonn [28.1.?] 1821.
4. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 5.4.1821. 2 S.**
5. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Bonn 25.1.1828.
6. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 8.3.1828. 2 S.**
7. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Bonn 12.3.1828.
8. **NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Bonn 6.12.1828. 3 S. [KANZ 1999: 248–249]**
9. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau 19.12.1833.
10. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 10.8.1834. 1 S. + Adr. [KANZ 1999: 249–251]**
11. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 30.9.1834. 1 S. + Adr. [KANZ 1999: 251–253; 252, Abb. 2 (Faksimile)]**
12. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau 3.11.1834.
13. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau April 1835. [KANZ 1999: 253]
14. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 12.9.1835. 1 S.**
15. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau 14.3.1837.
16. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 12.7.1837. 2 S.**
17. **NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Landeck 12.8.1837. 3 S. [KANZ 1999: 253–254]**
18. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau Ende 9.1840.
19. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 24.1.1841. 2 S.**
20. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau 6.3.1841.
21. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau 7.8.1841. [nebst Programm durch Buchhändler]
22. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 21.2.1842. 2 S.**
23. NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau 18.3.1842.
24. **KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, Stuttgart 18.6.1842. 2 S.**
25. **NEES VON ESENBECK an KIELMEYER, Breslau 7.7.1842. 3 S. [KANZ 1999: 255–256]**

Die nun neu hinzugekommenen sieben Briefe ergänzen und vervollständigen das Bild des kollegial-freundschaftlichen Kontakts zwischen den beiden Naturforschern, wie er in einer früheren Arbeit (KANZ 1999) aufgrund der damals bekannten Quellen skizziert wurde. Die bereits bei der Diskussion der bislang zur Verfügung stehenden Briefe gegebene Einschätzung wird vollumfänglich bestätigt und nur im Detail konkretisiert.

KIELMEYER und die Leopoldina

Die Überlieferung der Schreiben in einer Akte „Stellung der Akademie zu Württemberg“ lässt bereits vermuten, dass die Briefe vornehmlich die Beziehung KIELMEYERS zur Leopoldina zum Inhalt haben. Dies ist auch der Fall, während fachwissenschaftliche Erörterungen mehr am Rande stattfinden. Aus den Briefen an NEES VON ESENBECK geht klar hervor, dass KIELMEYER der Akademie mehrfach Geldbeträge aus eigener Tasche zukommen liess (1837: 6 Frd'or; 1842: 4 Frd'or). Es war auch seiner Initiative zu verdanken, dass der württembergische König WILHELM I. (1781–1864, reg. 1816–1864) im Jahre 1828 der Leopoldina einen einmaligen Betrag von 20 Louisdor zur Unterstützung der Druckkosten ihrer Schriften zuwandte und bei dieser Gelegenheit den Präsidenten der altehrwürdigen Sozietät mit dem württembergischen Verdienstorden dekorierte. Insofern dokumentieren die Schreiben wirklich die „Stellung der Akademie zu Württemberg“ während der letzten Lebensjahrzehnte KIELMEYERS. In Württemberg verfügte die Leopoldina in diesen Jahren über zahlreiche Mitglieder (KLUNZINGER 1904), jedoch keinen Adjunkten, da KIELMEYER diese Ehre mehrfach von sich gewiesen hat (KANZ 1999: 246). Die Briefe belegen jedoch, dass er auch unabhängig von einem solchen Amt ein steter Fürsprecher der Interessen der Akademie beim württembergischen Königshof war.

Die intensive Lektüre der in der Akademiezeitschrift „Nova Acta Physico Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum“ (seit 1818 mit dem deutschen Paralleltitel: „Verhandlungen der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher“) enthaltenen Fachaufsätze durch KIELMEYER wird durch zwei Briefe (5.4.1821, 21.2.1842) belegt. Im Fall des Aufsatzes des schwedischen Botanikers CARL ADOLPH AGARDH (1785–1859; AGARDH 1820) verweist er auf frühere inhaltsverwandte Publikationen des Göttinger Professors GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG (1742–1799), bei dem KIELMEYER in den Jahren 1786–1788 Astronomie- und Physikvorlesungen gehört hatte (KANZ 1989: 141–145). Diese Anregung aus KIELMEYERS Brief gab NEES VON ESENBECK gleich an den betroffenen Autor weiter (Briefe NEES VON ESENBECKS an AGARDH, 21. 11. 1821, 4. 4. 1822) und regte zu weiteren Nachforschungen an, die zu entsprechenden Nachträgen in der „Nova Acta“ führten (vgl. KANZ 1999: 244f.), auch wenn die von KIELMEYER zu LICHTENBERG gelegte Spur sich als falsch erweisen sollte. Damit sind die Briefe ein schöner Beleg für die Rezeption wissenschaftlicher Publikationen, ihre Diskussion in Korrespondenzen und für den Niederschlag in weiteren Veröffentlichungen.

Deutlich wird aus den Briefen auch, dass KIELMEYER selbst dem Akade-

miepräsidenten mehrfach einen wissenschaftlichen Aufsatz für die „Verhandlungen“ der Leopoldina versprochen hat, immer unter dem Vorbehalt „wenn mir die gute Vorsehung Leben u. Gesundheit schenkt“ (24. 1. 1841). Einen etwas konkreteren Hinweis bietet jedoch nur ein Brief (18. 6. 1842), in dem KIELMEYER Geld zur Deckung der Kosten für die Herstellung von Kupfertafeln beifügt. NEES VON ESENBECK hatte ihn schon Ende der 1820er Jahre an eine von KIELMEYER damals versprochene Abhandlung über die Pflanzenart *Tamus elephantipes* erinnert (KANZ 1999: 248), wobei der entsprechende Brief, in dem KIELMEYER dieses Thema genannt haben dürfte, nicht überliefert ist. Es ist auch an eine mündliche Absprache zu denken, da KIELMEYER und NEES VON ESENBECK sich bereits im September 1827 in Stuttgart erstmals persönlich begegnet sind. Der Leopoldina-Präsident befand sich damals auf der Hin- oder Rückreise von der in München stattfindenden sechsten Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte (NEES VON ESENBECK 2003: 288–291), und machte in der württembergischen Residenzstadt Station.

An biographischen Details ist noch bemerkenswert der Hinweis auf die persönliche Bekanntschaft zwischen KIELMEYER und dem berühmten englischen Botaniker ROBERT BROWN (1773–1858), dessen „Vermischte botanische Schriften“ NEES VON ESENBECK in fünf Bänden herausgegeben (BROWN 1825–1834) und damit die Rezeption von dessen systematischen und pflanzenphysiologischen Werken im deutschsprachigen Raum ganz erheblich befördert hatte. Auf zwei seiner vielen Reisen, die ihn für durch Europa führten, hatte BROWN in Stuttgart Halt gemacht: 1829 setzte er die Reise zur im September stattfindenden Naturforscherversammlung in Heidelberg über die Schweiz, München und Stuttgart fort, „where he examined the fossils, particularly *Calamites* in the museum“ (MABBERLEY 1985: 283; *Calamiten* sind eine Familie fossiler baumförmiger Schachtelhalmartiger Pflanzen des Karbon und Unterperm). Hier im Königlichen Naturalienkabinett dürfte er KIELMEYER begegnet sein, dem als Staatsrat die Direktion der wissenschaftlichen Sammlungen in Stuttgart oblag. Im August 1836, auf dem Weg nach München und Wien, besuchte BROWN wiederum das Stuttgarter Naturkundemuseum und den Botanischen Garten (MABBERLEY 1985: 324); auf diese Begegnung bezieht sich KIELMEYERS Brief (12. 7. 1837).

Die Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte

Die von LORENZ OKEN (1779–1851) angeregten und seit 1822 jährlich durchgeführten Versammlungen der deutschen Naturforscher und Ärzte spielen überhaupt in diesen Briefen eine wichtige Rolle, auf die bereits früher hingewiesen wurde (KANZ 1999: 245). Auch wenn KIELMEYER, soweit wir wissen, überhaupt nur an der Stuttgarter Naturforscherversammlung von 1834 aktiv teilgenommen hat – neben GEORG FRIEDRICH VON JAEGER (1785–1866) wirkte er sogar offiziell als Geschäftsführer (KANZ 1994: 70) –, fanden die persönlichen Treffen mit NEES VON ESENBECK 1827 und BROWN 1829 quasi am Rande solcher Tagungen statt, da die beiden Naturforscher auf ihren Reisen zu den Versammlungen in München bzw. Heidel-

berg durch Stuttgart reisten. Und auch KIELMEYERS Brief vom 12.9.1835 an NEES VON ESENBECK gab er dem Stuttgarter, zur Bonner Versammlung eilenden Naturforscher JOHANN GOTTLÖB KURR (1798–1870) mit, der ihn dort dem zurück an seine frühere Wirkungsstätte gereisten NEES VON ESENBECK übergeben hat. Seinerseits beabsichtigte NEES VON ESENBECK, die Versammlung von Jena 1836 zu einer Reise nach Stuttgart zu nutzen, doch zerschlug sich dieser Plan offenbar (12. 7. 1837).

Die Stuttgarter Tagung von 1834, die zwölfte in der Reihe dieser Naturforscherversammlungen, ist durch zwei Briefe KIELMEYERS AN NEES VON ESENBECK gut dokumentiert (KANZ 1999: 249–253), zu denen noch ergänzende Quellen erschlossen werden konnten. So ist die schon früher ausgesprochene Vermutung, dass KIELMEYER das Schreiben vom 30.9.1834 nebst einem Geldbetrag seinem Freund (und zugleich NEES VON ESENBECKS Breslauer Kollegen) ERNST FRIEDRICH GLOCKER (1783–1858) auf die Rückreise mitgegeben hatte (KANZ 1999: 253), nunmehr bestätigt worden. NEES VON ESENBECK berichtet in einem Schreiben (11.11.1834) an den Münchner Botaniker KARL FRIEDRICH PHILIPP VON MARTIUS (1794–1868) von ihrem Zusammentreffen im oberfränkischen Gefrees bei dem Botaniker HEINRICH CHRISTIAN FUNCK (1771–1838; vgl. HERTEL 1995): „Als ich in Gefrees bei'm Frühstück saß, schaute Glocker im Stubenmantel zur Thüre herein entschuldigte in langer Rede sein Hereinschauen, und der Grund, weshalb er doch haben hereinschauen und sich entschuldigen müßen verhallte schon wieder undeutlich vor der Thüre; er habe mir Geld von Kilmeyer zu bringen, der's ihm auf die Seele gebunden; oder nicht hier, nicht hier, im Kaffee, in Breslau – damit war er verschwunden und verschollen. Ich zerbrach mir den Kopf, fand aber nichts heraus. Hier citirte mich Glocker feyerlich, den Schatz bei ihm zu haben. Und wirklich, ich halte es für immer, und habe dem herrlichen, guthmüthig heitren Mann schon angezeigt, daß ich die 2 fl. in der Tasche mit mir führen will, bis ich wieder nach Stuttgart kommen und sie dort ausgeben kann. Als Unterpfand angenehmer Aussichten und Vorsätze ist mir die kleine Gabe höchst erfreulich.“ NEES VON ESENBECK hat, soweit wir wissen, KIELMEYER vor dessen Tod am 24. 9. 1844 nicht wiedergesehen und sollte in seinem Leben auch nicht mehr nach Stuttgart kommen.

Edition der Briefe

Die Texte werden in Orthographie und Interpunktion diplomatisch getreu wiedergegeben, einzig die von KIELMEYER nur spärlich verwendeten Zeichen für Umlaute wurden in der Regel stillschweigend ergänzt. Abkürzungen werden in der Regel in eckigen Klammern aufgelöst, soweit es sich nicht um allgemein verständliche (D. = Doktor; fl = florin/Gulden; u. = und) handelt. In lateinischer Schrift geschriebene Wörter werden *kursiv* wiedergegeben. Textkritische Anmerkungen waren nur an wenigen Stellen erforderlich, die Briefe weisen nur wenige getilgte oder eingefügte Buchstaben oder Wörter auf (gestrichene Stellen werden im textkritischen Apparat durch in spitze Klammern <...> gesetzt). Der Seitenwechsel in der Handschrift wird durch | angezeigt.

1. KIELMEYER AN NEES VON ESENBECK, 5. 4. 1821

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochzuverehrender Herr Präsident,

Ew Hochwohlgebohrn werden bereits vor mehr als einer Woche ein verbindliches Dankschreiben¹ von des Königs von W.[ürttemberg] Maj.[estät] für das am 17ten März hier angekomene und sogleich an Ihn beförderte Werk,² das Sie Ihm gefälligst bestimmen wollten, erhalten haben. Es wäre daher überflüssig, den Dank des Königs hier in seinem Namen noch besonders auszudrücken und ich glaube in dieser Hinsicht bloß zufügen zu müßen, daß die gefällige Aufmerksamkeit, die Sie Ihm durch die Übersendung bewiesen, Ihm ein wahres Vergnügen bereitet hat.

Für das mir gütigst zugedachte Exemplar des gleichen Werks bezeuge ich Ew Hochwohlgebohrn meinen innigsten Dank und würde schon jetzt denselben durch Übersendung einiger Arbeiten zu bekräftigen suchen wenn ich nicht im Augenblick durch dringende Amtsgeschäfte an der Aussuchung verhindert wäre und die Antwort auf Ihre gefällige Zuschrift länger verzögern möchte. Ich hoffe übrigens es in Bälde nachholen zu können.

Bey Durchlesung der Abhandlung von *Agardh*³ fiel mir bey, daß ich schon sehr lange her einmal Beobachtungen über die Polypen von dem verstorbenen Hofrath Lichtenberg⁴ | in Göttingen gelesen habe, nach welchen er bey diesen Thieren aus einigen Erscheinungen auf ähnliche Wirkungen, wie bey den elektrischen Fischen vermuthet.⁵ Die Beobachtungen scheinen in Vergessenheit gekommen zu seyn. – So viel ich mich erinnere stehen sie im Hannöverischen Magazin vom Ende der 70er oder Anfang der 80er Jahre.⁶ Auch in *Lichtenberg* u. Forsters Magazin für Litteratur u. Wissenschaft⁷ ist irgendwo auf sie verwiesen⁸ und sie so viel ich glaube, bestätigt – Ich habe im Augenblick nicht Zeit, mich über diese Sache zu vergewißern – Vielleicht haben Ew Hochwohlgebohrn, wenn es Sie interessiren kann, die Güte, das Dunkle hiebey wieder ans Licht zu ziehen.

Ich bitte die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung geneigt aufzunehmen, womit ich zu beharren die Ehre habe

Stuttgart d. 5ten April
1821.

Ew Hochwohlgebohrn
gehorsamster Diener
Staatsrath *D. Kielmeyer*

1 Dankschreiben von der Kanzlei des württembergischen Königs WILHELM I. AN NEES VON ESENBECK, Stuttgart 22. 3. 1821 (Leopoldina-Archiv, 30/5/3); es war eine Antwort auf die Zusendung vom 28. 1. 1821. 2 Nova Acta 10/1, 1820. 3 AGARDH (1820). 4 GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG (1742–1799), Schriftsteller und Prof. der Philosophie in Göttingen, bekannt vor allem als Experimentalphysiker. 5 LICHTENBERGS Aufsatz (wie Anm. 8) beschrieb eine Variation der schon länger bekannten Versuche zur Regenerationsfähigkeit von Polypen, indem er mittels Schnürungen die Teilbarkeit der Polypen untersuchte. Die im Anschluss daran mitgeteilten elektrischen Versuche beziehen sich jedoch nicht auf elektrische Fische und stehen deshalb nicht, wie KIELMEYER erinnert, in einem (auch nur analogen) Zusammenhang dazu. 6 LICHTENBERG (1773). 7 Das Göttingische Magazin der Wissenschaft und Litteratur war von LICHTENBERG und GEORG FORSTER (1754–1794) in vier Jahrgängen, 1.1780–4.1785, herausgegeben worden. 8 LICHTENBERG (1783) (auch in LICHTEN-

BERG 1985: 543–549, Nr. 1040); der Aufsatz stellt eine erweiterte Fassung von LICHTENBERG 1773 dar.

2. KIELMEYER AN NEES VON ESENBECCK, 8. 3. 1828

Hochwohlgebohrner,
Hochzuverehrender Herr Präsident

Es freut mich herzlich, Ihnen dießmal Ihre so gütige u. so freundschaftliche u. ich bekenne es so langmüthige Zuschrift vom 25. Januar d. J.,¹ womit Sie die Güte hatten *Tom.[us] XIII. p.[ars] 2.*² der Schriften Ihrer Akademie nebst einem Begleitungs Schreiben an den König einzuschicken, auf eine erfreuliche Art beantworten zu können. Ich habe nämlich in Rücksicht auf einige^a Bemerkungen die ich Ihnen hier mündlich^b vertraute, dießmal bey Übergabe des neuen Bandes jener Schriften einen andern Weg als bisher eingeschlagen u. deswegen mit der Übergabe *verzögert*, auch meiner offiziellen schriftlichen Anzeige gehörigen Orts einige mündliche Erläuterungen beygefügt (im Sinn der zwischen Pappdecken beygelegten gedruckten Anzeigen,³ die ich bloß gelegentlich mit beyfügte) – Der Erfolg davon war, daß ich gleich den andern Tag vom Staats-Sekretariat aus offiziell benachricht[igt] wurde: Daß der König der Akademie zu Dekung der Kosten der Ausgabe ihrer Schriften einen außerordentlichen *einmaligen* Beytrag von 20 *Louisd'or*, wegen deren Ausbezahlung^c an mich das nöthige verfügt werden werde, bewilligt habe; daß der König Ihnen außer einem Dankschreiben als ein Merkmal der Anerkennung Ihrer Verdienste um die Naturwissenschaften die grose goldene Verdienst-Medaille bestimmt habe. Letztere werden Sie nun mit dem Handschreiben wahrscheinlich zugleich erhalten. Was die für die Akademie bestimmte 20 *Louisd'or* = 220 fl rheinisch (24 fl Fuß) betrifft, so wurden mir diese heute von der Oberhofcaße gegen Bescheinigung zugestellt.⁴ Ich stellte den Schein zwar aus, hielt es aber für paßender das Geld zurückzugeben mit der Bitte es Ihnen *p[er]* Wechsel von der Hofbank zu übersenden. Ich bitte daher mich nach Empfang des Wechsels gefälligst dafür zu bescheinigen, weil ich hier einen Schein für die obige Summe an die Caße für mich ausstellte. Ich breche hier ab u. werde | das weitere nachholen, sobald ich von Ihnen über die Ankunft des gegenwärtigen Briefchens benachrichtigt bin.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung u. Ergebenheit habe ich die Ehre zu beharren

Stuttgart d. 8. März 1828.

Ew Hochwohlgebohrn
gehorsamster
D. Kielmeyer

[Vermerke von NEES VON ESENBECCKS Hand:] *pr.[aesentatum]* d. 12. Mz. 28. / Beantw.[ortet] d. 12. Mz. –⁵

a eingefügt für <die>; b eingefügt für <persönlich>; c folgt <das>.

1 Brief nicht ermittelt. 2 *Nova Acta* 13/2, 1828. 3 Dem Band war ein Rundschreiben des Präsidenten NEES VON ESENBECCK an die Mitglieder der Leopoldina,

Bonn 20. 12. 1827, beigegeben, in dem eine „Uebereinkunft der verschiedenen Naturforschenden Gesellschaften Deutschlands mit der Akademie der Naturforscher zur gemeinschaftlichen Herausgabe ihrer Schriften“ mitgeteilt wurde (Text in NEES VON ESENBECK 2003: 289–290). 4 Abgesehen von dieser Zuwendung unterstützte der württembergische König die Leopoldina auch in den Jahren 1846 und 1852, in diesen Fällen veranlasst durch den seit 1846 als Adjunkten fungierenden GEORG FRIEDRICH VON JAEGER, finanziell (NEIGEBUR 1860: 134 f.). 5 Antwort nicht ermittelt.

3. KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, 12. 9. 1835

Hochwohlgebohrner Herr,
Hochzuverehrender Herr *praesident*

Ew Hochwohlgebohrn leztere verehrte Zuschrift vom 27. April,¹ womit Sie die Exemplare der Fortsetzungen der Schriften² der Akademie zu übersenden die Güte hatten, bis jetzt nicht beantwortet zu haben kann ich mich nur damit entschuldigen, daß ich meiner Antwort gerne litterarische^a Notizen beygefügt hätte, deren Erlangung ich immer hoffte. Da ich aber bis jetzt diese noch nicht mit Sicherheit erlangt habe, so benuze ich nun doch die Gelegenheit der Reise Hn D. Kurr's³ von hier nach Bonn,⁴ um Ihnen meinen verbindlichsten Dank einstweilen zu sagen und Sie der innigen herzlichen Hochachtung zu versichern, mit der ich stets war u. bin

Ew Hochwohlgebohrn

Stuttgart d. 12. September

gehorsamster ergebenster

1835

Kielmeyer

In eile

N. S.

Ein Dankschreiben⁵ vom Cabinet S. M. des Königs werden[?] zu seiner Zeit erhalten haben –

[Vermerk von NEES VON ESENBECKS Hand:] *pr.[aesentatum]* d 16. 8bs. 35–⁶

a eingefügt

1 Brief nicht ermittelt. 2 Nova Acta 17/1 und 17/2, 1835. 3 JOHANN GOTTLÖB KURR (1798–1870), hatte seit 1829 in Tübingen Medizin studiert, Dr. med. 1832. Im selben Jahr wurde er zum Hilfslehrer an der Real- und Gewerbeschule in Stuttgart (der Vorläuferinstitution der heutigen Universität) ernannt und unterrichtete dort Botanik, Zoologie, Mineralogie und weitere Fächer (KULL 1979: 279–281). Über seinen Kontakt zu KIELMEYER ist wenig bekannt, er bestand jedoch schon zur Zeit von KURRS Dissertation über die Bedeutung der Nektarien in den Blumen, in der er sich auf KIELMEYER bezieht (KURR 1832: 121–122, 140; vgl. auch KULL 1979: 326); ein Brief (Bücherbestellung) KIELMEYERS an KURR, Stuttgart 8/9. 10. 1842, liegt in der Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h. XIV,150.5 (656). 4 Die dreizehnte Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte fand vom 18.–25. 9. 1835 in Bonn statt, vgl. Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Bonn im September 1835. (ANONYM 1836: 641–810). 5 Brief vom 27. 5. 1835 (Leopoldina-Archiv Halle/Saale). 6 Antwort vom 16. 10. 1835 nicht ermittelt.

4. KIELMEYER AN NEES VON ESENBECCK, 12. 7. 1837

Hochwohlgebohrner, verehrtester Herr *Praesident!*

Ich muß Ew Hochwohlgebohrn zuvorderst angelegenst um gütige Entschuldigung bitten, daß ich Ihre so gütige Zuschrift vom 14. März d. J.,¹ mit der Sie mir den Supplement-Band Ihrer Akademie Schriften² mit einem für des Königs Maj.[estät] bestimmten Exemplar defselben zuzusenden die Güte hatten, erst jetzt beantworte. Ich habe zwar die Uebergabe des letztgenannten Exemplar's^a des beygefügtten Begleitungs Schreibens an den König sogleich besorgt u. Sie werden auch das von dem geheimen cabinet ausgegangene Dankschreiben des Königs alsbald erhalten haben³ – Aber meinen ergebensten Dank zu bezeugen unterließ ich damals in der Zerstreung u. durch mehrfache mir obliegende anderweitige Besorgungen abgelenkt bis jetzt. Indem ich diesen innigen Dank jetzt schriftlich bezeuge, bitte ich zugleich, den nun innliegenden Wechsel auf 6 *Friedr.d'or* (ausdrücklich in Gold)^b zwar nach Berlin gestellt, aber mittelbar ebenso zahlbar in Breslau, von mir als einen Privat-Beytrag für die Akademie, in Rücksicht der Druk u. Verlagskosten ihrer Schriften^c u. rücksichtlich des mir privatim zugekommenen Exemplars derselben anzunehmen, diesen Beytrag jedoch nicht als eine Bezahlung der mir zugekommenen Bde, die es ohnehin auch nicht wäre, anzusehen. Statt des Wechsels würde ich den gleichen Betrag in^d *natura* überschickt haben, wenn mich nicht der Aussteller des Wechsels wiederholt versichert hätte, daß derselbe mittelbar in Breslau ohne Anstand^e realisirt^f werden werde. Unter diesen Umständen bitte ich daher nur noch, mich mit ein paar Worten über den Empfang u. die Realisirung zu vergewiesern.

Daß Sie die mir früher gemachte Hofnung, Sie nach der Abreise von Jena⁴ u. Ihrem Besuch in Franken, hier bey mir zu sehen, nicht in Erfüllung brachten, bedauerte ich um so mehr, als mir bey der hiesigen Versammlung einst versagt war, mich Ihnen u. einigen Einzelnen Freunden, wie ich gewünscht hätte, besonders zu wiedmen. Ich verkenne das Gute solcher Versammlungen u. namentlich, was Sie in Ihrem letzten Schreiben erwähnen, nicht; aber die große Ausdehnung u. die zu viele Öffentlichkeit und die mit beyden gegebene Aufforderungen an Einzelne zur Darstellung von^g Eitelkeit u. Selbstheiten, die nicht eben dargestellt werden brauchen, scheinen vom eigentlichen Zweck solcher Verlsammlungen nicht wenig zu entfernen. –

Im Sommer vorigen Jahrs war HE. *Rob.[ert] Brown* auch wieder einige Tage hier⁵ vor seiner beabsichtigten Reise nach München u. Wien – Ich habe denselben von neuem als einen trefflichen liebenswürdigen Mann schätzen gelernt.⁶ – Wie er mir gelegentlich sagte, ist zur Herausgabe des 2ten Bds seiner *Flora* von Neuholland, von der Sie den 1sten Bd in einer neuen Ausgabe bearbeiteten,⁷ keine Hofnung mehr^h vorhanden, weil, wie er sagte, diese Arbeit durch die spätere Arbeiten u. Untersuchungen späterer Reisenden, überflüssig gemacht würde – Inzwischen scheine mir doch eine weitere Nachlieferung zum 1sten Bd oder eine Completirung defselben wünschenswerth –

Nun leben Sie wohl – Vielleicht kann ich ein andermal etwas Paßenderes als den Wechsel meinem Schreiben beyfügen – Gott gebe dieß –

Mit innigster Hochachtung

Ew Hochwohlgebohrn

Stuttgart d. 12. July. 1837.

g[an]z gehorsamster
StR. D. Kiehmeyer.

N. S.

So eben bringt mir H. Bergrath *Hebl*⁸ von meinem Landsmann u. Freund Hn *prof. Glocker* in Breslau ein mir von demselben zudedachtes Exemplar seiner Mineralogischen Jahreshefte – HE. Bergr. *Hebl* wird mich zwar bey demselben schon entschuldigen, daß ich nicht sogleich selbst schriftlich meinen herzlichen Dank bezeuge.⁹ Aber ich bitte doch auch Ew H[och]w[ohl]gebohrn vorläufig dieses in meinem Namen zu thun u. Hn *prof. Glocker* mich unter herzlichster Begrüßung, zu empfehlen.

K.

[Vermerke von NEES VON ESENBECKS Hand:] *pr.[aesentatum]* d 12 Aug. 37. / Beantw. *eod.[em]*¹⁰

a folgt <an den König>; b folgt <gestellt>; c folgt <anzunehmen>; d folgt <Gold>; e folgt <zahlbar>; folgt <seyn bezahlt>; g folgt <Selbstheiten, die eben>; h folgt <mehr>.

1 Brief nicht ermittelt. 2 *Nova Acta* 17, Suppl. (GOEPPERT 1836). 3 Dankschreiben vom 27. 5. 1835, Bezug auf Zusendung NEES VON ESENBECKS vom 24. 4. 1835. 4 In Jena hatte im September 1836 die 14. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte stattgefunden. 5 Der englische Botaniker ROBERT BROWN (1773–1858) hatte 1836 Stuttgart besucht (MABBERLEY 1985: 324). 6 BROWN hatte bereits im September 1829 an der in Heidelberg stattfindenden Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte teilgenommen und war dann in Stuttgart gewesen (MABBERLEY 1985: 283). 7 BROWN (1827). 8 JOHANN KARL LUDWIG HEHL (1774–1853), Arzt und Bergrat in Stuttgart, wurde am 15. 10. 1844 zum Mitglied der Leopoldina ernannt (NEIGEBAUER 1860: 271; Matrikel-Nr. 1543). 9 GLOCKER (1833–1841). Briefe von KIELMAYER an GLOCKER nicht ermittelt; vgl. aber den Brief von GLOCKER an NEES VON ESENBECK, Breslau 27. 5. 1846: „In den Briefen, welche ich seit mehr als 20 Jahren von Kiehmeyer erhielt, finden sich, so viel ich mich erinnere (ich habe sie in diesem Augenblicke nicht zur Hand) manche interessante wissenschaftliche Aeusserungen, wie z. B. einmal über die Nothwendigkeit der Reduction der von den Chemikern angenommenen einfachen Stoffe, u. dgl. Vielleicht dürfte sich Manches aus diesen Briefen zur Mittheilung eignen. Sollten Sie dieser Meynung seyn und von angemessenen Auszügen daraus Gebrauch machen wollen, so würde ich gerne damit zu Diensten stehen.“ (Leopoldina-Archiv, Halle/Saale, 28/9/3/51). 10 Eodem (lat.): den selben (Tag): NEES VON ESENBECKS Brief vom 12. 8. 1837 (KANZ 1999: 253–254).

5. KIELMAYER an NEES VON ESENBECK, 24. 1. 1841

Verehrtester Herr *Praesident*,

Sie hatten die Güte, mir schon Ende Septembers des lezt abgewichenen Jahrs das *programm* oder die Rede¹ zur leztern Jahres-Feyer der Akademie zu übersenden – Welche Gefühle der Inhalt u. Gegenstand des *programm*'s in mir wekte oder vielmehr erneuerte, wäre überflüssig hier zu erwähnen u. ich

glaube in dieser Hinsicht bloß bemerken zu dürfen, daß sich bey mir den allgemeinen Gefühlen noch die besondere Dankgefühle beymischen, die ich dem verewigten Hingeschiedenen² u. einigen Ihm nahe gestandenen ebenfalls schon früher hingeschiedenen längst schuldete – Mögen Sie mich daher nur über die verspätete Bezeugung meines Dankes für Ihre gütige Mittheilung entschuldigen –

Eine andere Schuld gegen Sie glaube ich schon länger her damit auf mir zu haben, daß ich Ihre gütige Zuschrift, mit der Sie mir *Vol.[umen] 19. p.[ars] I. der act.[is] d. Academie*³ nebst einem für des *Koenigs* Maj.[estät] bestimmten, mit eigenem Schreiben⁴ belegten Exemplar gütigst übersandten, damals u. bis jetzt nicht besonders beantwortet u. mit meinem verbindlichsten Dank erwiedert habe – Zwar wurde das für den König bestimmte Exemplar mit Ihrem Schreiben sogleich von mir, wie bisher, gehörig besorgt u. befördert. Auch wurden Sie alsbald u. längst vom K.[öniglichen] Staatssekretariat aus, wie mir angezeigt wurde, das geeignete Dank-Schreiben erhalten haben – Aber ich selbst wurde gerade damals durch eingetretene verschiedenartige Geschäfte abgehalten, Ihre gütige Zuschrift an mich mit dem gebührendsten Dank insbesondere zu erwiedern, u. glaubte überdieß, die Erwiederung bis zur Ankunft des in Ihrer damaligen Zuschrift mir zugleich in kurzem als nachfolgend gütigst erwähnten Supplement Bandes verschieben zu dürfen – Da jedoch dieser Supplement Band bis jetzt nicht angekommen ist, so säume ich nicht länger, Ihnen hier meinen verbindlichsten Dank für den damals erhaltenen 19. Bd insbesondere zu bezeugen und in Absicht auf das, was Sie in Ihrer damaligen gütigen Zuschrift über die Auswahl aus den für die Akademie eingehenden Arbeiten u. wissenschaftlichen Beyträgen im allgemeinen bemerkten, zu erwiedern, daß ich ganz mit Ihnen einverstanden sey – Ich stimme nemlich in dieser Hinsicht Ihrem dießfallsigen Urtheil – unter Wiederholung der eigenen Worte | Ihrer Zuschrift, bey – „erleidet auch das neuaufgestellte späterhin seine Beschränkungen oder fällt es gar ganz, so ist doch ein anregender Irrthum immer noch besser als ein gedankenloses Wiederkäuen beschränkender Theorien oder den Ideen feindseligen Zersplitterungen“ – und müßte nur bedauern, wenn ich etwa durch frühere Äußerungen über diesen Gegenstand Anlaß zu diesen Ihren Bemerkungen gegeben oder ein Ihren Äußerungen entgegenstehendes Urtheil mir erlaubt hätte oder dazu veranlaßt worden wäre –

Unter angelegener Bitte, mich über die Verspätung dieser Erwiederung u. meiner besonderen Dankbezeugung gütigst zu entschuldigen, werde ich übrigens künftig suchen, wenn mir die gute Vorsehung Leben u. Gesundheit schenkt, der Akademie u. Ihnen insbesondere meine Dankbarkeit auf eine oder die andere Weise zu bezeugen und es ist mir nur leyd, dieses Ihnen nicht in den vorangegangenen Jahren, u. namentlich nicht im Jahr 1834 bey Ihrer damaligen hiesigen Anwesenheit⁵ auf eine mir genügende Weise bewiesen zu haben. – Inzwischen bin ich mit dem herzlichsten Wunsch Ihres fürdauerenden Wohlseyns von ganzem Herzen

Ihr hochachtungsvollst ergebener
D. Kilmeyer.

Stuttgart d. 24. Januar 1841.

[Vermerk von NEES VON ESENBECKS Hand:] Beantw. den 6. Merz. 38 [!]⁶

1 NEES VON ESENBECK (1841a). 2 Der preußische König FRIEDRICH WILHELM III., der verstorben war. 3 Nova Acta 19/1, 1841. 4 Brief NEES VON ESENBECKS an den württ. König WILHELM I. nicht ermittelt. 5 NEES VON ESENBECK hatte im September 1834 die 12. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Stuttgart besucht (vgl. KANZ 1999: 249–253). 6 Antwort, vermutlich vom 6. 3. 1841, nicht ermittelt.

6. KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, 21. 2. 1842

Hochwohlgebohrner

Hochzuverehrender Herr Präsident,

Ew Hochwohlgebohrn waren so gütig, mir mit gefälliger Zuschrift v: 7. August v. J.¹ *Supplement I. vol. XVIII. der Act.[en] der Academie* zugleich mit einem für des *Koenigs Maj.[estät]* bestimmten Exemplar zu übersenden – Auch erhielt ich schon früher durch Ihre Güte mittelst Buchhandlungsgelegenheit das *programm*,² das, der Anzeige des vom jezigen König huldvollst übernommenen protectorat der Akademie gewidmet, von Ihnen zugleich mit einer so werthvollen Zugabe an der *Monographie des Genus Lepidagathis*³ ausgestattet wurde. –

Für beyderley Sendungen v. J. Ihnen noch nicht meinen verbindlichsten Dank bezeugt u. die mit der erst erwähnten Sendung erhaltene gefällige Zuschrift bis jetzt nicht erwiedert zu haben, vermag ich mich kaum zu entschuldigen. – Zwar wurde die Uebergabe des für den König bestimmten Exemplar's mit eingelegtem Ihrem BegleitungsSchreiben von mir sogleich besorgt u. Sie werden das verbindliche Dankschreiben von Seiten des K. geh. Cabinets alsbald u. längst erhalten haben u. nur meine besondere Dankbezeugung blieb dabey zurück – Ich hole diese daher jetzt um so mehr nach, je mehr der Inhalt einzelner Abhandlungen des *Supplements* mich dazu auffordert – So namentlich wurde ich durch die Abhandlungen über die *Balanophoren* von *Juhnbu[h]n*,⁴ *Goeppert*⁵ mit Ihren eigenen Bemerkungen u. Zusätzen⁶ theils über vorhin unbekanntes belehrt, theils zu eigenen Ideen u. Träumen über diese unterirdische, dem Licht entzogene Vegetation u. ihre Genealogie aufgeregt, auch dabey an eine entfernt analoge Erscheinung erinnert, die ich einst in einer Epistel zu *Hegetschweiler's* Dissertation⁷ von der *Glycine heterocarpa* (jetzt *amphicarpa sarmentosa*)⁸ erwähnt hatte,⁹ aber seit dem aus Mangel an frischen Saamen dieser Pflanze nicht wieder beobachten konnte –

Zu gleichem Dank fühle ich mich verpflichtet für Ihre dem *programm* zugegebene Abhandlung über das früher so *speciesarme Genus Lepidagathis*, da ich darinn eine musterhafte *Genus* u. *species* charakteristik zu erkennen Gelegenheit hatte – In Ansehung des nächsten Zwecks des *programms* wünsche ich nur von ganzem Herzen, daß der Akademie durch das neue hohe *protectorat*¹⁰ der Schutz u. die reiche Unterstützung noch ferner zu Theil werde, die Ihren Bemühungen für die Wissenschaft angemessen u. schon zu Bestreitung des dabey eintretenden Kostenaufwands erforderlich scheint –

Gerne würde ich diesen Wunsch u. zugleich meinen Dank durch eine eigene Leistung auf | irgend eine Art schon jetzt bethätigen, wenn ich nicht hoffte, es in kurzer Zeit füglich thun zu können.

Inzwischen bitte ich, Ihre freundschaftliche Gewogenheit mir zu erhalten, der ich von ganzem Herzen mit aufrichtigster Hochachtung u. Ergebenheit beharre

Ew Hochwohlgebohren

Stuttgart d. 21. Februar 1842.

gehorsamst ergebener
Kielmeyer.

N. S.

Gelegentlich bitte ich Hn prof. v. *Glocker*, der mich durch einen Brief v. 10. October v. J.¹¹ u. die beygefügte lehrreiche Abh[an]dlung über den *Kurowitzer Jurakalk*¹² erfreute, vorläufig zu danken u[nd] mich^a zu entschuldigen, daß ich seinen Brief nicht zugleich mit diesem beantwortete – Von Herzen freute es mich, daß seine GesundheitsUmstande^b die frühere Besorgnisse einer längeren Störung seiner Thätigkeit für mich u. seine hiesige Freunde u. Verwandte wieder entfernt haben –

[Vermerke von NEES VON ESENBECCKS Hand:] *pr.[aesentatum]* den 28 Febr. 42 / Beantw.[ortet] d 18 März mit Vol. XIX. Suppl. 2 für ihn u S.[eine] Maj.[estät] Beischl[uss] an Jäger, Hochstetters Diplom¹³

a eingefügt; b folgt <sich wieder>.

1 Brief nicht ermittelt. 2 NEES VON ESENBECCK (1841b). 3 NEES VON ESENBECCK (1841c); die Gattung *Lepidagathis* mit etwa hundert Arten gehört zu den Acanthaceen und wurde zuerst 1800 von KARL LUDWIG WILLDENOW (1765–1812) beschrieben. 4 JUHNHUHN (1841). 5 GÖPPERT (1841). 6 NEES VON ESENBECCK (1841a). 7 HEGETSCHWEILER (1813); KIELMEYERS Doktorvater-Epistel auf den Seiten 13–14 (fehlt in HEGETSCHWEILER (1813a); Auszüge daraus bei ANONYM (1841): 789; SCHRÖTER (1913): 6–7; MÖRGELI (1986): 37). 8 Richtig *Amphicarpa* bzw. jetzt *Amphicarpa sarmentosa* (vgl. TURNER u. FEARING 1964), wahrscheinlich identisch mit *Lobomon sarmentosum* Elliot ex Nutt., was nur durch Analyse des Pflanzenmaterials zu klären wäre (frdl. Hinweis von VOLKER WISSEMAN, Jena). 9 KIELMEYER in HEGETSCHWEILER (1813a): 13–14: „Spectat hoc argumentum partim nobilem Scitamianearum familiam [...]; partim memorabilem Glycines speciem, cujus semina, biennio abhinc, sub nomine Glycines americanae a Dno. Thouin ex horto parisiensi transmissa in horto academico plantas egerminarunt, duplici eoque diverso fructu, epigaeo et hypogaeo insignes. Intererat scire, qualis organicus vel speciatim floris apparatus utrumque hunc fructum praecedat, quo in hi apparatus differant et convenient et unde diversitas fructuum repetunda sit. Ulteriori investigatione haec eo magis digna erant, cum anomala haec planta fructu suo hypogaeo hactenus stabilitas seminum et gemmarum differentias eludere videretur. [...] Si quoad alteram argumenti partem dubia remanent, an haec sic dicta Glycine americana propriam speciem constituat, vel ad unam alteramve jam descriptorum referenda sit, incertum iudicium ab incompleta affinium specierum, in horto non extantium apud auctores descriptione et observatione repetendum est. Observatis tuis de hac Glycines specie caeterum nil addendum habeo, nisi observationem in horto institutam, quae dubia illa circa speciei determinationem auget, nempe: ramulos floriferos supra terram, si sub terra per aliquot septimanas recondebantur, luci sit detractos loco leguminum, semina hypogae-

orum plane similia protulisse, ideoque legumina metamorphosin in semina volumine aucta subiisse, vel plantae hujus angiospermiam, mutatis externis conditionibus in gymnospermiam transiisse. (Dt.: Es betrifft dieses Thema teils die berühmte Familie der Scitamineen [...], teils die denkwürdige Species der Glycine, deren Samen vor zwei Jahren von Herrn Thouin aus dem Pariser botanischen Garten übersandt im akademischen Garten Pflanzen haben hervorsprossen lassen, die mit zweifacher, und zwar verschiedener Frucht, epigäischer (oberirdischer) und hypogäischer (unterirdischer) ausgezeichnet sind. Es war von Interesse zu wissen, was für ein organischer oder speziell Blütenapparat diesen beiden Fruchtarten vorausgeht, worin diese Apparate sich unterscheiden und übereinstimmen und woraus die Verschiedenheit der Früchte herzuleiten ist. Dies war weiterer Erforschung umso würdiger, da diese anomale Pflanze durch ihre hypogäische Frucht der bisher etablierten Unterschiede der Samen und Knospen zu spotten schien. [...] Wenn betreffs des zweiten Teils des Themas Zweifel bleiben, ob diese so genannte Glycine americana eine eigene Species bildet, oder der einen oder anderen der schon beschriebenen zuzurechnen ist, so ist das unsichere Urteil auf die unvollständige Beschreibung und Beobachtung der verwandten Species, die im Garten nicht vorhanden sind, bei den Autoren zurückzuführen. Deinen Beobachtungen über diese Species der Glycine habe ich sonst nichts hinzuzufügen, ausser einer im Garten vorgenommenen Beobachtung, die jene Zweifel betreffs der Bestimmung der Species vermehrt, nämlich dass blütentragende Zweiglein über der Erde, wenn sie einige Wochen lang unter der Erde verborgen waren, dem Lichte nämlich entzogen anstelle der Hülsenfrüchte den hypogäischen deutlich ähnliche Samen hervorgebracht, und deshalb die Hülsenfrüchte eine Metamorphose in dem Umfang nach vergrößerte Samen erfahren haben, oder die Angiospermie dieser Pflanze unter veränderten äußeren Bedingungen in Gymnospermie übergegangen ist.“ (Übersetzung von SIEGFRIED KRATZSCH, Halle/Saale) Eine Besprechung der Arbeit und Ergänzung seines Nachworts liefert KIELMEYER (1815: 103–104): „Auch ist aus der der Diss. angehängten Epistel des Präses die Beobachtung beyzufügen: daß, wenn die fadenförmigen Zweige an der Pflanze über der Erde in die Erde künstlich gesenkt werden, ihre Knötchen mit Entziehung des Lichts auf diese Weise, statt Hülsen, einfache größere Saamen hervorbringen, gerade wie die Fibrillen an der Basis des Stamms und der Wurzel es in der Regel thun.“ (104) 10 Der preussische König FRIEDRICH WILHELM IV. (1795–1864; reg. 1840–1864) hatte das Protektorat der Akademie übernommen. 11 Brief nicht ermittelt; in KIELMEYERS Nachlassteilen in der Württ. Landesbibliothek Stuttgart und im Deutschen Literaturarchiv Marbach/Neckar sind keine Briefe GLOCKERS überliefert. 12 GLOCKER (1841). 13 Antwort vom 18. 3. 1842 nicht ermittelt; KIELMEYER zitiert daraus aber wörtlich in seiner Antwort darauf vom 18. 6. 1842.

7. KIELMEYER an NEES VON ESENBECK, 18. 6. 1842

Hochwohlgebohrner Herr

Hochzuverehrender Herr *Praesident*,

Ew Hochwohlgebohrn hatten die Güte mir mit gefälliger Zuschrift¹ v. 18t März d. J. einen (vorlaufenden) Band der *Acta* (*Vol. XIX. Suppl. 2*) nebst einem für des Königs Majestät bestimmten Exemplar ebendieses Supplement-Bandes gefälligst zu übersenden – Die Übergabe des letztern wurde von mir gleich bald besorgt u. Sie werden das dießfallsige verbindliche Dankschreiben² von Seiten des Cabinets u. StaatsSekretariats längst u. alsbald erhalten haben. Auch das beygeschlossene Paket an Hn Prof. Jäger³ wurde diesem, so wie die für Hn Prof. Hochstetter⁴ bestimmte Beylage mit dem Diplom⁵ der

Akademie Lezterem nach Eßlingen überschickt; worüber Ihnen auch ohne Zweifel von beyden Adreßaten langst die Bezeugung des Empfangs in den respektiven Erwiederungen gekommen seyn wird – Da Sie übrigens^a in Ansehung dieser Gegenstände in Ihrer gütigen Zuschrift v. 18 März bemerken „Werden Sie mir diese viele Belästigungen verzeyhen“, so glaube ich dem in dieser Frage liegenden Zweifel nur noch die Versicherung entgegenstellen zu müssen: Daß Ihren dießfallsigen Wünschen mit Vergnügen u. ohne alle Belästigung für mich von mir entsprochen worden sey u. den Beweiß der Wahrheit dieser Versicherung^b auch noch künftig liefern zu können hoffe.

Für das mir bestimmte Exemplar des 2ten SupplementBandes bezeuge ich meinen verbindlichsten Dank u. bitte die Verspätung dieser Bezeugung so wenig als in einem früheren Fall, einem Mangel von Aufmerksamkeit als vielmehr dem Wunsch u. der Hofnung, Ihnen den früher angedeuteten Beytrag zu den Schriften der Akademie zugleich beliefern zu können, zuzuschreiben – Da ich jedoch damit noch nicht zu Ende gekommen bin, so bitte ich den innliegenden Wechsel auf 4 Friedrichs d'or als Zeichen meines Dankes für die Mittheilung der | Schriften der Akademie umsomerm anzusehen als der kleine Beytrag, den ich zu diesen Schriften der Ak.[ademie] zu liefern beabsichtige, dem groseren Theil nach in Zeichnungen besteht, deren Lithographirung der Akademie vielleicht beschwerliche Kosten verursachen werde –

Was Sie mir über die Gesundheits Umstände Hn *prof. v. Gloker* in Ihrem Brief bemerken, hat meine Theilnahme in hohen Maas erregt – Inzwischen hoffe ich, seine Umstände haben sich^c indeß gebeßert und der gütige Rath, von dem Sie mir schreiben, werden von ihm befolgt worden seyn – In dieser Hofnung bitte ich denselben herzlich von mir zu grüßen – indem ich zugleich mit herzlichster Verehrung beharre Ew Hochwohlgebohrn

gz. gehorsamster Diener u. Freund

Kilmeyer.

Stuttgart d. 18. Juny 1842.

N. S.

So eben fällt mir in einer litterarischen Anzeige⁶ von *Ennemosers* Schrift: *Magnetismus* im Verhältniß zur Natur u Religion pp⁷ die Erwähnung von Wirkungen des *Magnetismus* auf die Pflanzen auf u. dabey die Nennung Ihres Namens in Beziehung auf in Bonn^d dießfalls angestellte Versuche – Dürfte ich nicht bitten mir gelegentlich darüber einige nähere Auskunft zu geben u ob Sie oder Ihr verstorbener H[err] Bruder⁸ dabey gemeint sind –⁹

[Vermerke von NEES VON ESENBECKS Hand:] *pr.[aesentatum]* d 6 Jul. 42 / Beantw.[ortet] d 7. Jul.

a eingefügt; b folgt <leicht[?]> noch für mich behalten; c folgt <inzwisch[en]>; d folgt <angestellte Versuche>

1 Brief nicht ermittelt. 2 Dankschreiben nicht ermittelt; insgesamt enthält die Akte „Stellung der Akademie zu Württemberg 1820–1866“ (Leopoldina-Archiv, Halle/Saale, 30/5/3) fünfzehn solche Dankschreiben der Kanzlei des württembergischen Königs an die Leopoldina aus den Jahren 1821–1838. 3 GEORG FRIEDRICH

VON JAEGER (1785–1866), Arzt und Paläontologe in Stuttgart. 4 CHRISTIAN FRIEDRICH HOCHSTETTER (1787–1860), Botaniker und Pfarrer in Esslingen, Mitbegründer des „Botanischen Reisevereins“ (vgl. BAUR 1970). 5 HOCHSTETTER war am 30. 11. 1840 zum Mitglied der Leopoldina ernannt worden (NEIGEBAUER 1860: 268, Matrikel-Nr. 1477). 6 Die Rezension nicht ermittelt. 7 ENNEMOSER (1842). 8 THEODOR FRIEDRICH LUDWIG NEES VON ESENBECK (1787–1837), seit 1819 an der Universität Bonn als Privatdozent tätig, 1827 ord. Prof. der Pharmazie, 1833 Mitdirektor des Botanischen Gartens (MARQUART 1839: 128–130). 9 Zur Sache vgl. NEES VON ESENBECKS Antwort vom 7. 7. 1842 (KANZ 1999: 255 f.).

Danksagung

Für die Durchsicht des Manuskripts danke ich Dr. THOMAS BACH (Jena), für die Beschaffung von Literatur Dipl.-Biol. DIRK BACKENKÖHLER (Stuttgart), für die Übersetzung von KIELMEYERS Doktorvater-Epistel Dr. SIEGFRIED KRATZSCH (Halle/Saale), und für botanische Hinweise Dr. VOLKER WISSEMANN (Jena).

Literatur

Ungedruckte Quellen: Die edierten Briefe liegen sämtlich im Archiv der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle/Saale. Die KIELMEYER-Briefe liegen in der Akte „Stellung der Akademie zu Württemberg 1820–1866“ (30/5/3), der Brief GLOCKERS an NEES VON ESENBECK, Breslau 27.5.1846, im Bestand 28/9/3/51. Der Brief KIELMEYERS an KURR, Stuttgart 8/9.10.1842, liegt in der Bürgerbibliothek Bern, Mss.h.h. XIV,150.5 (656). Der Brief NEES VON ESENBECKS an MARTIUS, Breslau 11.11.1834, liegt in der Bayerischen Staatsbibliothek München, Martusiana II A 2.

AGARDH, C. A. (1820): Beobachtung einer der Zauberkraft höherer Thiere ähnelnden Erscheinung bei Infusorien. – *Nova Acta Physico Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum* 10/1: 127–138. Taf. IV. Abb. 2. Bonn.

ANONYM (1836): Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Bonn im September 1835. – *Isis* 1836: 641–810. Leipzig.

ANONYM (1841): Dr. Johannes Hegetschweiler, Staatsrath zu Zürich. – *Neuer Nekrolog der Deutschen* (für 1839), 17/I: 787–800. Weimar.

BAUR, K. (1970): Der botanische Reiseverein Esslingen. – *Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte* (Esslinger Studien) 16: 228–266. Esslingen.

BROWN, R. (1825–1834): Vermischte botanische Schriften. In Verbindung mit einigen Freunden ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von C. G. NEES VON ESENBECK. 5 Bde. – Schmalkalden (Varnhagen), Leipzig (Fleischer), Nürnberg (Leonhard Schrag).

BROWN, R. (1827): *Prodromus Florae Novae Hollandiae et Insulae Van-Diemen*, exhibens characteres plantarum, quas annis 1802–1805 per oras utriusque insulae collegit et descripsit. Editio secunda, curavit C. G. NEES AB ESENBECK. Vol. I. – Nürnberg (Leonhard Schrag).

ENNEMOSER, J. (1842): *Der Magnetismus im Verhältnis zur Natur und Religion*. – Stuttgart, Tübingen (Cotta).

GLOCKER, E. F. (1833–1841): *Mineralogische Jahreshefte*. – Nürnberg (Leonhard Schrag).

GLOCKER, E. F. (1841): Ueber den Jurakalk von Kurowitz in Mähren und über den darin vorkommenden *Aptychus imbricatus*. – *Nova Acta Physico Medica Acade-*

- miae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum N.F. 11=19, 2. Suppl., 273–308. 4 Taf. Bonn/Breslau.
- GOEPPERT, H. R. (1836): *Systema filicum fossilium*. Die fossilen Farnkräuter nach ihren Fructifications-Organen, verglichen mit denen der Jetztwelt; nebst Abbildung und Beschreibung von vielen neuen in Schlesien entdeckten fructificirenden Farnn. – *Nova Acta Physico Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum N. F. 9=17, Suppl., I–XXXII, 1–486. Tab. I–XLIV.* Bonn/Breslau.
- GÖPPERT, H. R. (1841): Über den Bau der Balanophoren so wie über das Vorkommen von Wachs in ihnen und in andern Pflanzen. – *Nova Acta Physico Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum N. F. 10=18, 1. Suppl., 229–272. Tab. I–III. + Anhang 309–334.* Bonn/Breslau.
- HEGETSCHWEILER, J. (1813): *Dissertatio inauguralis botanica sistens descriptionem scitaminum L. nonnullorum nec non glycines heterocarphae*. Praeside Carl. Frid. de Kiemeyer. Diss. med. Universität Tübingen. Turici (Orellii, Fuesslini et Socc.).
- HEGETSCHWEILER, J. (1813a): *Commentatio botanica sistens descriptionem scitaminum L. nonnullorum nec non glycines heterocarphae. Cum tabb. aen. VII.* Turici (Orellii, Fuesslini et Socc.).
- HERTEL, E. (1995): *Ein Leben im Dienste der Wissenschaft: Der Gefreieser Apotheker und Botaniker Heinrich Christian Funck (1771–1839)*. (Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde; 12). – Bayreuth (Rabenstein).
- JUHNHUHN, F. (1841): Über Javan'sche Balanophoreen. – *Nova Acta Physico Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum N.F. 10=18, 201–225. Tab. I–II.* Bonn/Breslau.
- KANZ, K. T. (1989): Carl Friedrich Kiemeyer, Lichtenberg und Göttingen 1786–1796. – *Lichtenberg-Jahrbuch 1989: 140–160.* Saarbrücken.
- KANZ, K. T. (1994): Das naturwissenschaftliche Vereinswesen in Württemberg vor 1844: Zur Vorgeschichte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. – *Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg 149: 61–74.*
- KANZ, K. T. (1999): „... dass Sie die Sache der Akademie der Naturforscher als eine gemeinsame Angelegenheit betrachten.“ Aus der Korrespondenz zwischen Carl Friedrich von Kiemeyer (1765–1844) und Christian Gottfried Nees von Esenbeck (1776–1858), XI. Präsident der Leopoldina. – *Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg 155: 241–259.* Stuttgart.
- KANZ, K. T., J. BOHLEY u. D. VON ENGELHARDT: Die Leopoldina zwischen Französischer Revolution und innerer Reform: Die Präsidenschaften von Nees von Esenbeck, Kieser und Carus von 1818 bis 1869. – In: PARTHIER, B. u. D. VON ENGELHARDT (Hrsgg.): *350 Jahre Leopoldina – Anspruch und Wirklichkeit. Festschrift der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina 1652–2002.* S. 121–150. Halle/Saale (Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina).
- KIEMEYER, C. F. v[ON] (1815): Rez. von Hegetschweiler 1813. – *Tübinger Blätter für Naturwissenschaftlichen und Arzneykunde 1: 102–104.* Tübingen.
- KIEMEYER, C. F. vON (1938): *Gesammelte Schriften.* – Berlin (W. Keiper).
- KLUNZINGER, C. B. (1904): Die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher und der Anteil der Württemberger an ihr. – *Besondere Beilage des Staats-Anzeigers für Württ. 17/18 (27.10.1904): 257–264.* Stuttgart.
- KULL, U. (1979): *Geschichte der Geo- und Biowissenschaften.* In: *Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Universität Stuttgart. Beiträge zur Geschichte der Universität; 277–329.* – Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt).
- KURR, J. G. (1832): *Untersuchungen über die Bedeutung der Nektarien in den Blumen auf eigene Beobachtungen und Versuche gegründet.* Diss. med. Tübingen 1832. – Stuttgart (Friedrich Henne).

- LICHTENBERG, G. C. (1773): Einige Versuche mit Polypen. – *Hannoverisches Magazin* 5(15.1.): 71–80. Hannover.
- LICHTENBERG, G. C. (1783): Prof. Lichtenbergs Schreiben an Hr. Prof. Forster zu Cassel, über die Polypen und eine sonderbare electrische Erscheinung. – *Göttingisches Magazin der Wissenschaften und der Litteratur* 3(4): 563–575; Göttingen [auch in: LICHTENBERG 1985: 543–549, Nr. 1040].
- LICHTENBERG, G. C. (1985): Briefwechsel. Hrsg. v. U. JOOST und A. SCHÖNE. Bd. 2: 1780–1784. München (C. H. Beck).
- MABBERLEY, D. J. (1985): *Jupiter Botanicus. Robert Brown of the British Museum.* – Braunschweig (J. Cramer) / London (British Museum (Natural History)).
- MARQUART, CLAMOR (1839): *Biographische Notizen über Theod. Friedr. Ludw. Nees von Esenbeck.* – Jahresbericht des botanischen Vereines am Mittel- und Niederrheine, 2: 122–141. Bonn.
- MÖRGELI, C. (1986): Dr. med. Johannes Hegetschweiler (1789–1839). Opfer des Züriputschs. Wissenschaftler und Staatsmann zwischen alter und moderner Schweiz. (Zürcher medizinisch-geschichtliche Abhandlungen; N.R. 180). Zürich (Juris).
- NEES VON ESENBECK, C. G. (1841a): Zusatz. [zu JUNGHUHN 1841.] – *Nova Acta Physico Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum* N.F. 10=18, Suppl. 1: 225–228. Bonn/Breslau.
- NEES VON ESENBECK, C. G. (1841b): Praefatio. Ad Socios cuiusque gradus et ordinis litterae, quibus supremi protectoratus, a Friderico Guilelmo IV. Borussiae rege, augustissimo, potensissimo, pridie kalendas octobres a mdccxl clementissime recepti, prospera auspicia indicantur. – *Nova Acta Physico Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum* N.F. 11=19, Suppl. 2: IX–XVI. Bonn/Breslau.
- NEES VON ESENBECK, C. G. (1841c): *Adjecta est Lepidagathidis, generis ex Acanthacearum ordine, illustratio monographica. Vratislaviae ad Viadrum (Grassii, Barthii et sociorum).* [Vorabdruck aus *Nova Acta Physico Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum* N. F. 11=19, Suppl. 2: XVII–LIV.].
- NEES VON ESENBECK, C. G. (2003): Briefwechsel mit Johann Wolfgang von Goethe nebst ergänzenden Schreiben. Bearbeitet von KAI TORSTEN KANZ. (*Acta Historica Leopoldina* 40). Stuttgart (Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft).
- NEIGEBAUER, J. D. F. (1860): *Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens.* Jena (Friedrich Frommann).
- SCHRÖTER, C. (1913): Johannes Hegetschweiler insbesondere als Naturforscher. (Neujahrsblatt auf das Jahr 1913 Zum Besten des Waisenhauses in Zürich). – Zürich (Beer & Co.).
- TURNER, B. L. u. O. S. FEARING (1964): A taxonomic study of the genus *Amphicarpea* (Leguminosae). – *The Southwestern Naturalist* 9(4): 207–218. Austin.

Anschrift des Verfassers:

Dr. KAI TORSTEN KANZ, Universität zu Lübeck, Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte, Königstr. 42, D-23552 Lübeck;
E-mail: kanz@imwg.uni-luebeck.de